

Presseerklärung CDU-Ratsfraktion

11.5.2007

Christdemokraten für Schutz der Sonn- und Feiertagsruhe

Ein klares Nein zum Antrag auf Ausweitung der An- und Abfahrt, Entleerung, etc. von Verbrennungsmaterialien für das Bio-Masse-Heizkraft-Werk auch noch an Sonn- und Feiertagen! Der Schutz der Sonn- und Feiertagsruhe ist ein hohes Gut, so Georg Schuhen. Ohne Sonntag ist alle Tage Werktag.

Der Sonn- und Feiertag gehört den BürgerInnen, den Familien, damit sie ihren berechtigten Anliegen auf religiöse Betätigung, Freizeit/Erholung und die Pflege von sozialen Kontakten in den verschiedenen Lebensbereichen nachgehen können. Es kann nicht ständig mit jeweils von unternehmerischer Seite beliebigen Gründen das im Gesetz verbrieftete Recht auf Sonn- und Feiertagsruhe unterlaufen werden. Es kann und darf nicht sein, dass die Wirtschaftlichkeit und die Gewinnmaximierung zu Lasten der Menschen, d.h. ArbeitnehmerInnen und des Hintenanstellens unserer Werteordnung bzw. Verlust der Humanität geht. Der Mensch muss Vorrang vor allen anderen Überlegungen haben. Dementsprechend gilt es zu handeln, so Werner Hammes.

Die Stadtverwaltung Neuwied klagt gegen das Heizkraftwerk Andernach. Gerade deshalb sollte sie auf Einhaltung der bisher erteilten Genehmigung für sechs Werktage bestehen und sich gegen die Ausweitung der Anlieferung und Verarbeitung der Brennmaterialien an Sonn- und Feiertagen für das hiesige Kraftwerk wenden. Hier muss sie nicht nur die Bauplanungs- und baurechtlichen Vorschriften beurteilen. Vielmehr hat der Schutz der BürgerInnen auf Unversehrtheit (Grundrecht) gegen Umweltbelastung und Lärmbelästigung absoluten Vorrang, fordert Fraktionsvorsitzender Michael Kahn.

Der Betreiber ist gefordert, kreativ und innovativ zu denken und zu handeln, damit die bestehenden Probleme aus seiner Sicht auch durch z.B. bessere Logistik, Planung, angepasste Organisationsstruktur, bessere Auslastung, ggf. Modernisierung des Fuhrparks gelöst werden. Auch muss der Betreiber sich Gedanken über eine effizientere Bevorratung von Brennmaterial machen. Hier wäre als Alternative zu überlegen, ob der Brennstoffmaterialbunker vergrößert werden kann oder ein zweiter errichtet wird.

Es gilt, die Umweltbelastung und Lärmbelästigung der dort wohnenden Bevölkerung (gesamter Heddesdorfer Berg) so niedrig wie möglich zu halten, fordern die Ratsvertreter Erich Geisen, Georg Schuhen und Werner Hammes.